

geschiedlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 9 " — "
 Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeleitet; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.
Subskriptionen:
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hassenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Hassenstein & Vogler, B. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Hassenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Hassenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 251. **Germanenstadt, Sonntag den 26. October 1902.** 118. Jahrgang.

Der tolle Mullah.

England ist im „dunklen Erdtheil“ nicht auf Rosen gebettet. Kaum hat es eine afrikanische Gefahr mit schweren Opfern halbwegs, aber selten auf die Dauer, gebannt, so erhebt sich auch schon regelmäßig eine neue Gefahr, welche die Engländer nicht zu Athem kommen läßt. Noch herrscht in Südafrika nichts weniger, als Ruhe, und schon ist den Engländern in Ostafrika eine neue Gefahr erwachsen, die freilich an Bedeutung nicht der südafrikanischen gleicht, aber keinesfalls zu unterschätzen ist und von den englischen Staatsmännern auch durchaus nicht unterschätzt wird, wenn man auch in England dem Ausland gegenüber so thut, als ob es sich bei den neuesten Kämpfen in Ostafrika um eine Bagatellsache handelt.

Der Mahdi der Somalis, Mullah Abdullahi, dem die Engländer den Beinamen oder vielmehr Spottnamen „der tolle Mullah“ verliehen haben, ist in der That durchaus keine Bagatellsache, sondern ein sehr respectabler Factor, mit dem die Engländer rechnen müssen, und der den Engländern schon manchen Strich durch diese Rechnung gemacht hat. Die Somali, ein den Abessinier verwandter äthiopischer Volksstamm, zählen zu den kriegerischsten Stämmen Afrikas und zu denen, welche dem europäischen Vordringen und der europäischen Kultur bisher den entschiedensten Widerstand entgegengesetzt haben. Diese ihre fremdenfeindliche Gesinnung haben sie zuerst vor 37 Jahren den civilisirten Mächten „notificirt“, indem sie den deutschen Afrikaforscher Karl Klaus v. d. Decken am 2. October 1865 bei Bardera ermordeten. Seit der Zeit haben insbesondere die Engländer und die Italiener Versuche gemacht, sich im Somali-Lande festzusetzen, ohne daß es ihnen aber gelang, über die Küstenländer hinaus vorzudringen.

Die Engländer haben sich an der Nordküste, die Italiener an der Südküste des Somali-Landes festgesetzt. Während aber die Italiener, die ja überhaupt nach ihren schweren Mißerfolgen den Geschmack an der Colonialpolitik verloren haben, nach mehrfachen, nicht immer erfolgreichen Reibungen mit den Somalis zu der resignirten Erkenntniß kamen, daß es das Beste sei, sich auf den Schutz ihrer Küstengebiete im Somali-Lande zu beschränken, tragen die Engländer sich mit weitergehenden Plänen, die sie nur während des südafrikanischen Krieges zurückgestellt hatten. Seit Jahren verfolgt England den Plan, weiter in das Somali-Land vorzudringen. Es folgt hierbei weniger dem „eigenen Triebe“, als der Eifersucht auf Frankreich. Wie an vielen anderen Punkten der Welt, so spielt sich auch in Ostafrika ein Stück englisch-französischer Rivalität ab.

Englands Hauptziel in diesem Theile Ostafrikas ist die Sicherung der Verbindung zwischen Berbera und Harrar, die eben durch den „tolle Mullah“ bedroht wird. Berbera am indischen Ocean ist britisch; die englische Macht erstreckt sich nur wenig in's Innere, aber die Sicherheit im Hinterlande muß eben wegen der wichtigen Handelsverbindung mit Harrar, das zu Schoa gehört, also dem Negus Menelik untersteht, und wegen der weiteren Verbindung mit Abis-Nebea in Abessinien unter allen Umständen gewahrt werden. Seit die Eisenbahn von dem französischen Dschibuti nach Harrar im Bau begriffen ist, fühlen sich die Engländer, die bisher den Handel nach Abessinien größtentheils be-

herrschten, stark bedroht, und sie suchen dieser Concurrenz durch eine Bahn von Berbera nach Harrar zu begegnen. Aber bevor dies möglich ist, muß zunächst die Herrschaft des Mullah gebrochen werden.

Damit hat es nun freilich, wenn man die letzten Nachrichten über die Kämpfe im Somali-Lande kritisch betrachtet, noch gute Wege. Der angebliche Sieg, den der Oberst Swayne über den Mullah erfochten haben will, gleicht ganz den „Siegen“, welche die Engländer schon wiederholt über den Mullah „erfochten“ haben, und die immer damit endeten, daß die Engländer sich zurückzogen, und daß die Somali auf's neue angriffen. Auch diesmal mußte sich ja, wie die englische Meldung selbst zugestehet, der Oberst Swayne zurückziehen, weil „die eingeborenen Truppen sehr erregt waren“. Unterdeß sammelt der Mullah, der bereits über 15.000 Mann verfügt, weitere Verstärkungen, und in England sieht man denn auch bereits die Nothwendigkeit ein, in ganz anderem Maßstabe, als bisher zu rüsten. Und so dürfte man denn in Wäldern von einem regelrechten Feldzug hören, den die Engländer in das Somali-Land unternehmen.

Interessant ist die Meldung, daß sich bei dem Mullah auch der Abenteurer Karl Inger, ein ehemaliger österreichischer Officier befindet, der seit mehreren Jahren in Ostafrika umherabenteueret. Voraussetzlich halten sich übrigens bei dem Mullah noch mehr Europäer auf; wenigstens weiß man dies aus dem letzten Feldzug gegen den Mullah. Einen weit wichtigeren Bundesgenossen haben freilich die Somalis in den Terrain-schwierigkeiten ihres Landes und der Terrainkenntniß der Engländer. Komisch berührt die Hoffnung der Engländer, bei Italien und Abessinien Hilfe zu finden. Italien denkt gar nicht daran, sich in neue Abenteuer zu stürzen, und was den Negus Menelik betrifft, so gönnt er den Engländern aus aufrichtigem Herzen — alle Niederlagen.

Aus den Memoiren Krüger's.

London, 23. October.

Die „Times“ veröffentlichten Auszüge aus den Memoiren Krüger's, welche schildern, wie Krüger im Kampfe mit wilden Thieren und in der Vertheidigung gegen wilde Volksstämme sich und seinem Volke eine Heimat gewann und wie er sich diese sicherte durch nüchterne Ausnützung der Uneinigkeit unter den Eingeborenen.

Im Alter von 9 Jahren hatte sich Krüger dem großen Treck angeschlossen und erfüllte hier wacker seine Pflichten. Der erste Auszug schildert sodann, wie Krüger im Alter von 14 Jahren seinen ersten Löwen erschoss; der zweite, wie er in Folge von Unachtsamkeit unter ein Rhinoceros gerieth, wie er dieses von unten erschoss und wie ihm sein Schwager für seine Unvorsichtigkeit eine gesunde Tracht Prügel verabreichte. Die folgenden Auszüge beschreiben die Kämpfe gegen den Moselkatie-Stamm, der dem großen Treck des Jahres 1836 Schwierigkeiten bereitete und gegen den Häuptling Setcheli im Jahre 1852. Krüger sagt, daß nach der Niederwerfung des letzteren Commandant Scholtz in dem Hause des englischen Missionärs Livingstone eine vollständige Werkstatt zur Ausbesserung von Gewehren und eine große Menge von Kriegsmaterial fand, welches Livingstone für Setcheli aufgestapelt hatte. Es sei eine Verletzung der Sandriver-Convention gewesen, in welcher die Lieferung von Waffen und Munition an die Kaffern verboten war. Das Arsenal wurde alsbald mit Beschlag belegt, die Boeren wurden aber bald befreit von Livingstone und in ganz England übel beschimpft und

geschmäht. Krüger schildert sodann, wie er mit dem Bajato-Häuptling Mosheff im Auftrage des Drangjefreitaates Frieden schloß. In einem Theile seiner Memoiren beschreibt Krüger, wie er allein eine dunkle Höhle betrat, wo eine Anzahl von Truppen belagert wurde, die den Tod Haman Bodgieter's rächen wollten. Er sprach zu ihnen in ihrer Sprache, als ob er einer der Ihrigen wäre, und legte ihnen, wenn auch ohne Erfolg, nahe, sich zu ergeben. Bei Beginn des Bürgerkrieges zwischen Van Rensburg und Schöman wollte Krüger an den Streitigkeiten keinen Theil nehmen, aber nachdem er einmal darin verwickelt war, ruhte er nicht, wie er sagt, bis er der öffentlichen Meinung zu ihrem Rechte verholfen hat. Krüger stellt es durchaus in Abrede, daß er bestrebt gewesen sei, seine Christlich-Gereformte Kirche zur Staatskirche zu machen an Stelle der Hervormde-Kirche. Krüger schreibt weiter, wie er nach der Niederlage von Schöman's Partei bei Schwarzkopje die Anhänger von Rensburg von der Verfolgung abgehalten habe, mit dem Erfolge, daß Verhandlungen eingeleitet wurden, die zu einer Vereinbarung führten.

Im letzten Theile seiner Memoiren beschreibt Krüger die Ankunft Shepstone's in Pretoria zum Zwecke der Annexirung des Landes. Da Krüger die Absichten Shepstone's durchschaute, drang er in den damaligen Präsidenten Burger, nicht zu erlauben, daß Shepstone mit einer bewaffneten Macht die Stadt betrete, wenn es nicht unter einer Escorte geschehe. Burger ging aber nicht darauf ein. Damals sollte gerade die Präsidentenwahl stattfinden und es war bereits vor der thatsächlichen Wahl klar, daß Krüger eine starke Majorität für sich haben werde. In Folge dessen begab sich Krüger zu Burger und bot ihm an, die Majorität der Burger's auf seine Seite zu bringen, wenn er seine Absicht deutlich zu erkennen gebe, die Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen. Vor dem Tage der Wahl wehte jedoch bereits die englische Flagge über die Republik. In einer Schilderung Burger's sagt Krüger, dieser sei zweifelsohne ein Mann von großer Intelligenz und großer Begabung gewesen und habe es sich schon früh angelegen sein lassen, Verbesserungen in der Verwaltung einzuführen und Handelsbeziehungen zwischen dem Auslande und Transvaal anzuknüpfen. Nur das Eine sei seiner Regierung vorzuzusetzen gewesen, daß seine Ansichten zu sehr von denen der Burger's über religiöse und viele andere Fragen abwichen.

Politische Uebersicht.

Germanenstadt, 25. October.

Aus Germanenstadt wird dem „N. C. B.“ telegraphirt: Mit Bezug auf die Meldung einiger Blätter, wonach die siebenbürgisch-sächsischen Seelsorger sich geweigert hätten, ein vom Schulinspector aufgenommenes Protocoll zu unterfertigen, weil dasselbe in ungarischer Sprache abgefaßt war, wird von sächsischer Seite erklärt, daß von einer Sprachenfrage bei der Unterfertigung des Protocolls keine Rede gewesen sei. Die Seelsorger hätten die Unterschriften vielmehr aus dem Grunde verweigert, weil die bisherige geistliche Praxis den Schulinspector nach der Auffassung der kirchlichen Kreise lediglich zur Controle und mittelbaren Einflußnahme berechtigt, das fragliche Protocoll jedoch eine directe Verfügung enthielt. Die Angelegenheit sei übrigens dem Kultusminister zur Entscheidung vorgelegt worden.

Gegen die Heranziehung der Erziehungsdirektion zur activen Dienstleistung macht sich in Ungarn und auch in Oesterreich eine ernstliche Bewegung bemerkbar. Aus Wien wird hierüber unter dem 23. d. berichtet: In seiner heutigen Nachmittagsitzung beschäftigte sich der Verband der deutschen Volkspartei eingehend mit der von der Regierung eingebrachten Recrutencontingents-Vorlage. Es wurden gegen die damit verbundenen neuerlichen empfindlichen Belastungen der Bevölkerung, insbesondere durch die Heranziehung der Erziehungsdirektion zur

Feuilleton.

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May, preisgekrönter Verfasserin von „Unter der Königstanne“ und „Wie es endete“.

(9. Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie, Lantchen, Sie haben mich mit dem Buche zu glücklich gemacht, dafür muß ich Ihnen einen Kuß geben!“ rief Richard übermüthig und küßte Betty herzlich auf die Wangen.

Betty wurde dunkelroth.

„Wollen Sie mich wohl gleich in Frieden lassen, Sie schrecklicher Wildfang, sonst nehme ich Ihnen das Buch wieder fort,“ scherzte sie, sich energisch von ihm befreiend, aber ihr Herz drohte, zu zerpringen vor Glück. War es denn möglich, daß sie, die kleine, unbedeutende Person, solch eine Seligkeit noch erleben, Jemandem beglücken zu können? „Das Leben ist doch schön,“ dachte sie in diesem Augenblicke, aber sie sprach es nicht aus. Bald wollte Betty die Christbaumlichter löschen, die dünnen Kerzen waren schnell herabgebrannt, aber Richard gebot Halt. Eiligt holte er aus seinem Schranke seine Weihnachtsgaben, für Betty ein zerliches Arbeitslästchen, dessen Deckel er selbst mit einer hübschen Federzeichnung und dem Monogramm Betty's geschmückt hatte, für Mila ein dunkelrothes Kopftuch.

Tränen rollten über Betty's Wangen, als sie das Kästchen entgegennahm. Seit Jahren hatte Niemand dem armen, einsamen Mädchen mehr eine Weihnachtsfreude bereitet — und heute hatte Richard an sie gedacht! In ihrer beiseidenen Selbstlosigkeit war ihr nie der Gedanke gekommen, daß auch ihr Liebster eine Christgabe für sie besorgen könnte. Und nun hatte er gar noch eine Arbeit für sie gefertigt, bei der Fülle der Anforderungen, die jeder Tag an ihn stellte!

Betty war geneigt, anzunehmen, daß keiner Mutter Sohn auf der ganzen Welt ein dankbareres, liebevolleres Gemüth besaß, als Richard Thielemann, von allen übrigen herrlichen Eigenschaften des Geistes und Körpers ganz abgesehen. In Gedanken stattete sie ihn mit allen Vollkommenheiten aus, mit einem zarten Empfinden, das die Selbstlosigkeit der Mutter und die Treue einer Schwester in sich vereinte.

Während all' der Zeit hatte Mila stillgestanden und hatte ihre großen, dunklen Augen geheimnißvoll fragend von Einem zum Andern wandern lassen. Für die neue Schürze von Fräulein Lang sagte sie ein leises „Danke“, ohne besondere Freude zu verrathen, aber ihr ganzes Gesicht veränderte sich, wurde lebendig, von einem warmen Hauch übergoßen, als ihr Richard das Tuch überreichte. Mit einer blitzschnellen Bewegung ergriff sie seine Hand und küßte sie so heiß, daß es ihm war, als hätten ihre Lippen sie verbrannt.

„Das Tuch wird Ihnen gut stehen,“ sagte er freundlich. „Ich habe neulich im Museum das Bild einer Italienerin gesehen, da habe ich an Sie denken müssen. Sie trug ein solches. Warten Sie!“ — der Uebermuth der Freude ergriff ihn wieder — „ich will es Ihnen einmal so italienisch umknüpfen.“

Schnell faltete er das Tuch und befestigte es auf dem Haupte des jungen Mädchens mit einigen Nadeln, die ihm Betty, wenn auch scheltend über solche Thorheit, reichte; um ernstlich zu zürnen, dazu war sie heute selbst viel zu glücklich.

„Donnerwetter!“ rief Richard bei seiner Beschäftigung plötzlich, „haben Sie aber viele Haare, die Finger versinken Einem ja förmlich darin! So, jetzt sind Sie fertig; was sagen Sie, Lantchen, gleicht die Mila nicht völlig einer Bewohnerin der apenninischen Halbinsel?“

Mila hatte Richard regungslos gewahren lassen, nur ihre schnellen Athemzüge verriethen, wie tief sie der Vorgang erregte.

Als er jetzt die kleine Lampe ergriff und ihren Kopf beleuchtete — die Christbaumkerzen waren bereits erloschen — da traute Betty kaum

ihren Augen. Gehörte dieses Gesicht, dessen volle, rothe Lippen so weich lächelten, dessen blaßes Braun einem so warmen Golddorn gewichen war, der wilden, häßlichen Mila? Wie reizvoll sich das Gold der schwarzen Haare um den kleinen Kopf schmiegte, wie malerisch ihm das leuchtende Roth des Tuches stand!

„Wirklich, wie ein Kind des Südens sieht Mila aus,“ sagte Betty Lang bedächtig. „Aber ich meine, ihre Eltern waren Slaven, und von denen hat sie das schwarze Haar und den dunklen Teint. Doch nun nimm Deinem Schmucl wieder ab, Mila, und laß uns einen guten Thee. Oder wollt Ihr schon schlafen gehen?“

Richard rief laut „Nein“ und Mila's Augen sagten dasselbe. Als Betty ihr helfen wollte, das Tuch abzustecken, entschwand sie. Wie ein Eichhäschchen war sie draußen, hatte Licht gemacht und nun stand sie vor dem kleinen Spiegel im ersten Zimmer. Was eine Italienerin sei, davon hatte sie nur eine unklare Vorstellung, aber es mußte wohl etwas Schönes, Herrliches sein; Mila hatte ja das Gefallen in Richard's und auch in Fräulein Lang's Augen gesehen.

Immer näher guckte sie in den Spiegel, das Licht hochhaltend, bis sie endlich das Spiegelglas berührte; dann erst wendete sie sich mit einem Seufzer wieder ab, sie fand sich selbst sehr häßlich — ihr Vater hatte es ihr oft genug im Horn angeschrien und seine Schimpfreden gellten ihr noch in den Ohren — und jetzt sah sie leider trotz des schönen, rothen Tuches keine Veränderung. Gesentzen Hauptes schlich sie zum Herde, um den Thee zu bereiten, nachdem sie das Tuch zuvor mit liebevoller Sorgfalt in dem wackligen Schränkchen geborgen hatte, das ihr irdisches Hab und Gut umschloß. Der Schürze von Fräulein Lang war eine weniger liebevolle Behandlung zutheil geworden. „Wenn Einer studirt und gebildet ist, so schaut er Jemanden wohl anders an,“ murmelte Mila vor sich hin. Das war zwar unklar ausgedrückt, aber ganz philosophisch gedacht, denn sie meinte damit, daß dem Gebildeten Dinge und Menschen anders erscheinen, als dem Ungebildeten, und damit hatte sie ja recht. — — — (Fortsetzung folgt.)

activen Dienstleistung schwere Bedenken geltend gemacht und allseits betont, daß in dieser Vorlage Verfügungen getroffen werden, die durch das neue Wehrgesetz zu regeln sind. Es wurde verlangt, daß dieses Gesetz, nachdem die Gültigkeitsdauer des alten schon lange vorüber ist, baldigt vorgelegt werde. Bei dieser Gelegenheit könnten und müßten auch die oft geforderten Begünstigungen für die Bevölkerung, wie Verabreichung der Dienstzeit, Ernteurlaub, Auflösung der letzten Waffeneübung etc. entsprechend berücksichtigt werden.

Die „Drau“ erzählt, daß die beiderseitigen Regnicolar-Deputationen zur Erneuerung des ungarisch-kroatischen finanziellen Ausgleichs noch im Laufe dieses Jahres ihre Arbeit aufnehmen werden.

Die Regierung verhängte über den Generalvicar der Diöcese Bistagon, La Vigan, welcher bei den Erzbischöfen und Bischöfen Unterschriften für die an das Parlament gerichtete Petition gesammelt hatte, die Gehaltssperre.

Im englischen Unterhause erklärte der Unterstaatssecretär des Auswärtigen Cranborne, von einem angeblichen Abkommen zwischen Frankreich und Italien betreffend das Adriatische Meer, speciell Triest und Albanien nichts zu wissen.

Am 18. d. M. fand am Woodhousemoor bei Leeds eine Protest-Versammlung gegen das Unterrichtsgesetz statt, deren Veranstalter die Unterrichtsämter für die nördlichen Grafschaften und der Vorstand der freien Kirche waren. Der Zug, der sich von Leeds aus mit zahlreichen Musikchören und Bannern in Bewegung setzte, war über eine Meile lang. Man sah die Mitglieder der liberalen Vereinigungen, Trade Unions, freikirchliche Vereinigungen und verschiedene andere fortschrittliche Vereine in ihm vertreten. Die Banner, welche mitgeführt wurden, trugen Inschriften, wie „Nieder mit dem Gesetz“, „Rettet die Schulbehörden“, „Wo wir bezahlen, leiten wir auch“. Unter den Rednern, die das Schulgesetz auf das Heftigste verurtheilten, befanden sich die Parlamentsabgeordneten Hutton, Whiteley, Langley, Rowland Barran und Broadhurst. Zur Begründung der Resolution, durch die der Premierminister aufgefordert wird, den Gesetzentwurf zurückzuziehen oder eine Neuwahl durch Auflösung der Kammer herbeizuführen, wurde betont, daß durch das neue Gesetz Männer und Frauen des Rechtes beraubt würden, wie in den letzten 30 Jahren so auch fernerhin bei der Wahl der Schulvorstände mitzuprägen. Das Gesetz schaffe ferner jede Kontrolle des Schulwesens durch die Steuerzahler ab und schädige auf diese Weise den Fortschritt in der nationalen Erziehung. Statt dessen wolle es eine geistliche Leitung des Schulwesens einführen und verlange von den Lehrern religiöse Bekenntnisse. — In Northampton nahm, ebenfalls am 18. d. eine Versammlung der Vorstände der freien Kirchen einen Beschluß gegen das Gesetz an und forderte den Nationalrath auf, den König um Auflösung des Parlaments zu bitten, damit das Volk Gelegenheit habe, seiner Ansicht über die in Vorschlag gebrachte Maßnahme Ausdruck zu geben.

Der italienische Zwischenfall im Rothen Meere wurde in der Weise geregelt, daß die Pforte das Versprechen gab, die Piraten auszuliefern und eine Entschädigung von 19.000 Maria-Theresia-Thalern zu zahlen. Bis zur Durchführung des Versprechens bleiben die italienischen Kanonenboote vor der Insel Midbi. Wie verlautet, habe die Pforte über den Zwischenfall ein Circular an die Mächte gerichtet.

Das neue Gesetz über unsere Hilfskasse

oder wie man sich für sein Alter eine monatliche Unterstützung von 10 Kronen, für den Fall des Ablebens den Hinterbliebenen eine Unterstützung von 200—400 Kronen, und den Kindern als Heiratsaussteuer 65—215 Kronen versichern kann?

(Fortsetzung.)

Ueber die Unterstützungen in der dritten Gruppe.

Wenn ein Mitglied der dritten Gruppe stirbt und mag auch die Ursache was immer sein, so gibt die Hilfskasse seiner Familie eine gewisse Summe. Nach dem Ableben des Mitgliedes hat die Witwe, sein mündiges Kind oder der Vormund seiner unmündigen Kinder, oder ein naher Anverwandter zur Gemeindevorstellung oder zum Localauschusse zu gehen, dort den stempelfreien Todtenschein und das Mitgliedsbuch des Verstorbenen vorzuweisen. Alles weitere verfügt die Vorsteherung. Die Unterstützung bekommt der rechtliche Erbe auf dem Wege der Vorsteherung.

Hat sich jemand ohne ärztliche Untersuchung in diese Gruppe aufnehmen lassen, und stirbt er noch vor Ablauf seiner zweijährigen Mitgliedschaftszeit, so hat seine Familie kein Anrecht auf eine Unterstützung. Es werden jedoch der Familie auf dem Wege der Vorsteherung die gesammelten bis dahin eingezahlten Gebühren des Verstorbenen zurück-erstattet.

Ueber die Unterstützungen in der vierten Gruppe.

Wenn in der vierten Gruppe die Zeit, für deren Ablauf die Versicherung erfolgt war, abgelaufen ist, so hat man das Mitgliedsbuch zur Gemeindevorstellung (wo es einen solchen gibt: zum Localauschusse) zu tragen. Die Central-Direction schickt dann die versicherte Summe dem Mitgliede zu.

Ist jedoch das Mitglied, oder die Person, zu deren Gunsten die Versicherung erfolgt war, gestorben, so muß der stempelfreie Todtenschein des Verstorbenen und das Mitgliedsbuch zur Gemeindevorstellung (oder zum Localauschusse) gebracht werden, wo dann über den Fall der Central-Direction Meldung erstattet wird. Die Direction schickt hierauf Demjenigen, der die Versicherung eingegangen war oder den Erben des Verstorbenen die bis dahin eingezahlten Mitgliedsgebühren zurück, außerdem noch 15% dieser Gebühren.

Ueber die Pflichten der Dienstherren.

Der Dienstherr, der Landwirth hat nach den neuen Gesetzen Pflichten gegenüber seinen Arbeitern und seinen landwirthschaftlichen Bediensteten.

Wenn nämlich einen Arbeiter, der Mitglied der ersten oder zweiten Gruppe ist, oder ein außerordentliches Mitglied während der Arbeit ein Unfall ereilt, so obliegt es dem Dienstherren, sogleich den Arzt zu rufen und vom Unfälle die Gemeindevorstellung (oder den Localauschusse) zu benachrichtigen. Auch ist es seine Pflicht, die Heilungskosten aus seinem Eigene vorzuschießen und dem verunglückten Arbeiter, wenn derselbe länger als 60 Tage erwerbsunfähig ist, täglich eine Krone zu geben.

Selbstverständlich werden dem Dienstherren, wenn er am Unfälle unschuldig ist, die Auslagen, welche ihm die ärztliche Behandlung und die Unterstützung verursacht haben, von der Hilfskasse zurückerstattet. Sollte sich ein unemselicher Dienstherr finden, der diesem Gebote des Gesetzes nicht nachkommen und dem verunglückten Mitgliede die Heilungskosten und die tägliche Unterstützung nicht vorzuschießen will, so wird darüber seitens der Gemeindevorstellung an die Central-Direction Meldung erstattet, worauf die Hilfskasse die Fürsorge für das verunglückte Mitglied übernimmt. Doch erzielt der Dienstherr damit nichts, da er zur Bezahlung der Summe gezwungen wird.

Mit den landwirthschaftlichen Bediensteten verhält sich die Sache so, daß das Gesetz die Dienstherren verpflichtet hat, nach jedem ihrer landwirthschaftlichen Bediensteten (nicht Hausgeinde) zu Gunsten unserer Hilfskasse bei der Gemeindevorstellung alljährlich 1 Krone 20 Heller zu er-

legen. Diese Summe darf nicht in den Lohn einberechnet werden, auch darf nicht gefordert werden, daß der Dienstbote das Geld bezahle. Die Gemeindevorstellung läßt in jedem Jahre die landwirthschaftlichen Dienstboten einzeln zusammenschreiben. Wer seinen Dienstboten verheimlicht, um die 1 Krone 20 Heller zu ersparen, der setzt sich der Gefahr aus, daß er, falls der Dienstbote von einem Unfälle betroffen wird, dem Verunglückten eine Entschädigung bezahlen wird müssen.

Der Dienstbote, mag er auch kein Mitglied der Hilfskasse sein, hat auf Grund der Beitragszahlung seines Dienstherren, im Falle eines Unfalles, Anrecht auf dieselbe Unterstützung, welche einem außerordentlichen Mitgliede zutheil kommen würde. Wird der Bedienstete von einem Unfälle ereilt, so hat sein Dienstherr für seine ärztliche Behandlung zu sorgen, hat ihm den Vierteljahrslohn und alles ihm vertragsgemäß noch Zufommende zu geben, und hat ihm, falls er auch verköstigt wurde, auch weiter die Kost zu geben. Er ist dazu durch das Gesetz genöthigt; war er jedoch am Unfälle unschuldig, so werden ihm alle Auslagen, welche ihm aus der ärztlichen Behandlung erwachsen sind, von der Hilfskasse nachträglich ersetzt. Außerdem zahlt die Casse dem Dienstherren, falls der verunglückte Bedienstete länger als eine Woche erwerbsunfähig war, täglich eine Krone, jedoch nur 60 Tage hindurch. Ist der Dienstherr seiner gesetzlichen Pflicht nachgekommen, indem er seinen verunglückten Bediensteten oder Arbeiter ärztlich behandeln hat lassen, so nehme er sich über seine Auslagen vom Arzt und von der Apotheke eine Schrift, gebe mit derselben zur Gemeindevorstellung oder wo es schon einen solchen gibt, zum Localauschusse. Es wird daselbst über den Fall Meldung erstattet, damit der Dienstherr alle seine Auslagen ersetzt bekomme. (Fortsetzung folgt.)

Männerchor Germania.

Dem uns vorliegenden, vom Vereins-Ausschusse erstatteten Jahresbericht über das dreiundzwanzigste Vereinsjahr 1901/2 entnehmen wir das Nachstehende:

Das 23. Vereinsjahr stand hauptsächlich unter dem Zeichen des VI. deutschen Sängerbundesfestes in Graz, dessen Programm wohl Alles, was früheren Sängerfesten an Leistungsfähigkeit im Kunstzuge zugetraut werden durfte, und hienit auch unsern eigenen, auf wohlvorbereitete Mitwirkung beim Sängerfest abzielenden Leitungen ein künstlerisches Gepräge verlieh. Da an der Bewältigung der für Graz bestimmten überreichen und schwer wiegenden Aufgaben bis zu unserer Sommer-Liedertafel sämtliche Ausübenden theilgenommen hatten, so gewann dadurch von selbst auch unser eigenes Streben einen tieferen Zug, der auf das zum Gelingen in aufsteigender Richtung unerläßliche Vertrauen zur eigenen Kraft auch fernerhin fördernd und frisch belebend einwirken muß.

Das neue Vereinsjahr begannen wir, wie üblich, am 2. September. Auch diesmal fand das Stiftungsfest im Glaspavillon des Hermannsgartens statt und war wie seine Vorgänger sehr zahlreich besucht. Die Festrede hielt der Schriftführer des Vereins.

Am 5. September schon begannen die regelmäßigen Vereinsübungen, am 31. October fand die ordentliche Hauptversammlung der ausübenden Mitglieder statt. Dasselbe verlief in der gewohnt glatten Weise; der Vereinsauschusse wurde einstimmig wiedergewählt.

Die Winter-Liedertafel, die unter Mitwirkung der städtischen Musikkapelle am 16. November im großen Saale des Gesellschaftshauses abgehalten wurde, war sehr gut besucht. Nach der Winter-Liedertafel ging es sofort an die Vorbereitung des Grazer Sängerfestes und damit auch an die Vorbereitung der Sommer-Liedertafel. Zugleich beschäftigte den Ausschusse die Frage der üblichen Opern-Aufführungen, wobei die von Jahr zu Jahr wachsende Schwierigkeit, eine passende Oper zu finden, wieder so recht zu Tage trat. Nach längeren Verhandlungen fiel die Wahl endlich auf Otto Nicolai's reizende Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“, mit deren Vorbereitung am 30. Januar 1902 begonnen wurde. Die Proben nahmen einen raschen Fortgang, und so konnte denn die Oper unter dem lebhaftesten Beifalle des Publicums am 31. März, am 2., 4., 6., 8., 9. und 11. April, also siebenmal aufgeführt werden. Und wenn die Aufführungen auch das uneingeschränkte Lob der hiesigen deutschen Presse fanden, wenn hier von einem „vollen, durchschlagenden Erfolge“ und einem „vollständigen Siege“, den der Verein damit errungen, die Rede war, so haben wir das in erster Reihe der glänzenden Darstellung der Trägerinnen der weiblichen Rollen zu verdanken. Auch diesmal schloß sich unmittelbar an die letzte Aufführung der „Künstler-Abend“ an, indem die Mitwirkenden und viele Freunde und Freundinnen der Germania sich im großen Saale des Gesellschaftshauses zusammenfanden. Aus dem Reinertragnisse der Opern-Aufführungen wurden gewidmet: dem ev. Ortsfrauenvereins-Ausschusse für seine werththätige Mithilfe 250 Kronen, dem Lutherhaus und dem Diapora-Heim der ev. Landeskirche je 100 Kronen, während der Rest dem Reisesfonde des Vereins einverleibt wurde, der mit Rücksicht auf das bevorstehende Sängerfest in Graz einer Stärkung dringend bedurfte. Nach Schluß der Opern-Aufführungen wurden die Proben für Graz und die Sommer-Liedertafel sofort wieder aufgenommen und schritten so rasch vorwärts, daß schon am 7. Juni die Abhaltung der Liedertafel angelehrt werden konnte. Mit Rücksicht aber auf das an demselben Tage stattfindende Waldfest der hiesigen ev. Schulanstalten mußte der Termin um eine Woche verschoben werden.

Ein guter Theil der Gesänge dieser Liedertafel stand auch auf dem Programm des nun in nächster Zeit stattfindenden VI. deutschen Sängerbundesfestes, und so leitete die Sommer-Liedertafel fast unmittelbar zum Sängerfeste in Graz über. Zu diesem wurden noch einige Proben abgehalten und mit dem 1. Juli traten die Vereinsferien ein.

Ueber unsere Mitwirkung bei den Proben und Aufführungen können wir getrost berichten, daß wir wohl vorbereitet jedem Winke der Festdirigenten zu folgen, öfters sogar einzelne schwerfälliger fremde Sängerguppen in unserer unmittelbaren Nähe zu richtiger Wiebegrabe der gestellten Aufgaben mitzuweisen und somit trotz unserer geringen Anzahl auf dem uns zugewiesenen Posten thatächlich zum Gelingen der seltenen Gemeinleistung ein bescheidenes Scherlein beizutragen vermochten. Indem wir in Erinnerung bringen, daß sich unter den 17 Gemeinmitgliedern des Festprogramms 7 größer angelegte Werke mit Orchester-Begleitung befanden, unter denen Hugo Wolff's „Dem Vaterland“, Heinrich Hölner's „König Sigurd Rings Brautfahrt“ und Richard Wagner's „Das Liebesmahl der Apostel“ die höchsten Anforderungen an physische Leistungsfähigkeit auch noch durch ihre unvergleichliche Eigenart erschwerten, so dürfen wir mit freudigem Bewußtsein nicht nur auf unser pflichterfülltes Mitthun in Graz zurückblicken, sondern auch das eben durch den gelungenen Erfolg der für Graz bestimmten Gesangsproben gesteigerte allgemeine Selbstvertrauen der Germanen mit wohlverdienter Berechtigung noch ermutigen und daher von nun an mit Zuversicht auch an die schwierigsten, von einem mäßigen Einzelvereine überhaupt zu bewältigenden Aufgaben herantreten.

Unsere geselligen Zusammenkünfte fanden auch im Laufe dieses Jahres in der „Restauration Stadtpark“ statt. Die Familienabende, mit denen wir im Vorjahre begonnen haben, waren auch im abgelaufenen Vereinsjahr immer sehr gut besucht. Das Programm derselben bildeten Solo- und Chorgesänge, humoristische Vorträge und Quartette. Unsere gesellige Zusammenkunft vom 15. Mai war übrigens besonders bemerkenswerth und verdient in den Annalen des Vereins festgehalten zu werden. An diesem Abend nämlich hatten wir die große Ehre, den Buren-Commandanten Wood als Gast in unserer Mitte begrüßen zu können. Auch im abgelaufenen Vereinsjahr erfuhr die Zahl der Sänger neuerlicher

Zuwachs, darunter manche vielversprechende Kraft, und stand schließlich auf 82 gegen 72 des Vorjahres. Die Zahl der unterstützenden Mitglieder betrug 203 gegen 204 im Vorjahre, somit Gesamtzahl der Mitglieder 285 gegen 276 des Vorjahres. Im abgelaufenen Vereinsjahr endlich wurden 40 ordentliche und 9 außerordentliche Uebungen, außerdem noch einige Proben mit dem Damenchor von „Windjor“ und den Solisten abgehalten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. October.

(Ernennungen.) Se. k. u. apostolisch k. Majestät gerühten allergnädigst zu ernennen: über Vortrag des k. ung. Handelsministers: zum Post- und Telegraphen-Director in Debenburg: den Post- und Telegraphen-Rath Koloman Sipos; — ferner über Vortrag des kön. ung. Justizministers: zum Richter beim Visirter k. Gerichtshofe: den Senatsnotar der Klausenburger k. Gerichtstafel Karl Opat; zum Richter beim Klausenburger k. Gerichtshofe: den Groß-Bekreter k. Gerichtshofs-Viciniar Dionys Adam.

(Verlegungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Kronstädter k. Bezirksgerichts-Kanzlisten Rudolf Hellwig und den Rejper kön. Bezirksgerichts-Kanzlisten Emil Silbernagel gegenseitig verlegt. Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Lehrerin Irma Luug geb. Sajdos von der Alfo-Szilvaer zur Felső-Szilvaer Staats-Elementar-Volksschule verlegt.

(Bestellung.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten Andreas Fekete zum Stellvertreter des anwaltlichen Functionärs beim Hofbalsauer k. Bezirksgerichte bestellt.

(Verkauf von Ruß- und Brennholz.) Wegen Verkaufes einer größeren Menge Ruß- und Brennholz aus dem Waldtheile „Carbunari“ der Gemeinde Thalheim wird am 12. November l. J. um 2 Uhr Nachmittags in der dortigen Gemeinde-Kanzlei eine mit geschlossenen Offerten verbundene öffentliche Versteigerung abgehalten werden, worüber die diesbezügliche Kundmachung des Bezirks-Oberstuhlrückers im Anzeigenteile des heutigen Blattes das Nähere enthält.

(Kirche und Schule.) Die Herbstversammlung der Volksschullehrer des Hermannstädter Kirchenbezirkes wird diesmal (über zwei Tage sich erstreckend) am 27. und 28. d. in Hermannstadt abgehalten werden. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird der geographische Unterricht bilden. Am Montag Nachmittags wird dabei zu genauerer Besichtigung der archäologischen Sammlungen des Baron Brückenthal'schen Museums unter fundiger Führung Gelegenheit geboten werden. — Aus Anlaß der Volksschullehrer-Versammlung findet Montag den 27. d. Abends eine gemüthliche Zusammenkunft in Kircher's „Unicum“ statt, bei welcher auch Gäste gerne gesehen sind.

(Kirchen-Congress-Wahlen.) Zu Abgeordneten in den Congres der griech.-or. römänischen Metropole sind gewählt worden: Vicar Dr. Puscaru in Hermannstadt; Consistorialrath Nicolau Ivan in Karlsburg; Consistorialrath Dr. Cristea in Maros-Alja; Consistorialrath Dr. Rosca in Klausenburg; Consistorialrath Voileanu in Mediasch.

(Die römänische Industrie-Ausstellung im Gesellschaftshause) wird morgen Sonntag den 26. d. um 2 Uhr Nachmittags amtlich geschlossen, bleibt aber für das Publicum bis 4 Uhr Nachmittags offen.

(In Kircher's „Unicum“) ist, wie aus der hierauf bezüglichen Ankündigung im Anzeigenteile des heutigen Blattes zu ersehen, morgen Sonntag den 26. d. Abends der große Saal im ersten Stock dem großen Publicum ausnahmsweise nicht zugänglich, weil dort der den Abschluß der römänischen Ausstellungs-Festlichkeiten bildende Ball abgehalten wird.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Montag den 27. d. 8 Uhr Abends (Burgergasse 35) Vortrag des Dr. Siegmund über Alkoholismus. — Gäste sind willkommen!

(Volklied-Abend.) Der Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Verein veranstaltet nächsten Sonntag den 2. November l. J. im großen Saale des Gesellschaftshauses zu Gunsten seines Vereinsheim-Fondes seinen ersten Volklied-Abend unter der bewährten Leitung seines Chor-Dirigenten, des Musik-Directors Herrn Hermann Kirchner und unter Mitwirkung einer Abtheilung der Musikkapelle des k. u. l. Infanterie-Regiments Nr. 2. Das Programm zu diesem Volklied-Abend, welcher mit einem Tanzfränzchen verbunden sein und um 8 Uhr beginnen wird, werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen. — Diese Neuerung der derzeitigen Vereinsleitung, welche die Pflege des Volkliedes sich angelegen sein läßt, wird voraussichtlich freundlich begrüßt werden und läßt erwarten, daß sein fortschrittliches Vebtreben auch entsprechende materielle Unterstützung finden wird in allen Kreisen unseres Bürger- und Gemeinbestandes, der in erster Reihe dazu berufen ist, die Bildung der heranwachsenden gewerblichen Jugend fördern zu helfen, umjomehr, als eben der diese Jugend umfassende Arbeiter-Bildungs-Verein auch von anderer Seite durch geistige Bildung und Belehrung in Form von öffentlichen Vorträgen schon seit einer längeren Reihe von Jahren in dankenswerther Weise unterstützt wird.

(Winter-Vorlesungen.) Die im vorigen Winter unterbliebenen Vorlesungen über moderne Literatur werden heuer an den Mittwoch-Nachmittagen vom 19. November weiter gehalten werden. Es wird gelesen werden über Eiben, Tolstoi, Zola, Hauptmann, Sudermann, moderne deutsche Lyrik, Nietzsche und Björnsterne Björnson. — Nähere Mittheilungen werden in den nächsten Tagen gemacht werden.

(Aufforderung.) Am 23. d. boten zwei Schuhmacher-Lehrlinge (im Alter von ungefähr 13 und 16 Jahren) einer Frau in der Seltawerthor-Biganie ein Paar mit hellbraunem Tuch gefütterte neue Kinder-Schneiderschuhe zum Kaufe an. Da die Frau Verdacht schöpfte, daß die Schuhe gestohlen seien, übernahm sie dieselben mit dem Bemerkten, sie könne erst am nächsten Tage zahlen, worauf die beiden Lehrlinge verschwanden, bevor sie festgenommen werden konnten. Der Beschädigte wird aufgefordert, sich bei der städtischen Polizeihauptmannschaft zu melden.

(Einbruch-Diebstahl.) Am 24. d. Mittags zwischen 1/2 1 Uhr und 2 Uhr ist im Weinberg'schen Geschäft auf dem Großen Ring ein frecher Einbruch-Diebstahl verübt worden. Der unbekannte Thäter hat während der Mittagspause eine Geschäftstheür von der Casse aus mit einem Ruckschüssel geöffnet, die Tagescasse aufgebrochen und das darin befindliche Geld (über 160 Kronen) gestohlen.

(Aus der Theaterwelt.) Wie wir einem Privat-Briefe entnehmen, ist der dem Hermannstädter Publicum noch in angenehmer Erinnerung stehende Opernsänger Josef Soboda derzeit am Stadttheater in Czernowitz als Opernsänger und Regisseur engagirt. In Czernowitz begann die Saison am 4. d. M. Außer den Opern „Troubadour“, „Faust“ und „Das goldene Kreuz“ kamen bisher auch zwei Novitäten zur Aufführung, und zwar: „Die Schöne von Newyork“ und „Das süße Mädel“; dieselben weisen besonderen musikalischen Werth nicht auf, dagegen zeichnen sie sich durch glänzende Ausstattung und viel Tanz aus.

(Feilbietung.) Mittwoch den 29. l. M. findet Vormittags 9 Uhr beim hiesigen Grundbuch (Bruckenthalgasse Nr. 16) die executive Feilbietung des Hauses Kleiner Ring Nr. 19 zum Ausrufungspreise von

schließlich Mitglieder der endlich erdm noch Solisten

October. geruchten Minister: Post- und des kön. Hofe: dem Unter- f. Ge-

den Kron- den Repier g verlegt. a Uugur staats-Ele-

Verkaufs Baltheile vember eine mit ung ab- Bezirke enthält.

ung der es wird in Her- mblungen tag wird ungen des egebenheit g findet nkunft sind.

in den worden: Nicolaus de-; iléanu

in Ge- 2 Uhr licum

f bezüg- ersehen, im ersten n glich, ichtig

27. d, ad über

weiter- 2. Ko- anfen neder- Muffit- der Ab- 2. Das an- zung wir uerung ch an- und ehende Bürger- bildung mehr, ch von n von en in

unter- gener halten sol, gische en in

her- Frau ätete bracht dem beten Der schaft

riefe rmet geater ovig ur“, itäten Das auf, aus. tags- tive von

6000 Kronen statt, doch wird die Realität eventuell auch unter diesem Werte losgeschlagen. An Badium sind 600 Kronen zu erlegen.

— (Lloyd Gerzer'scher Nachlass-Proceß.) Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist der seit vielen Jahren anhängige Proceß in Sachen des Lloyd Gerzer'schen Nachlasses nunmehr endgiltig entschieden worden. Die k. Curie hat in den letzteren Tagen das erstinstanzliche Urtheil, laut welchem die gelehrteten Erben als erbberichtig anerkannt wurden, bestätigt. Gelehrtete Erben sind Frau Marie Schiffbäumer geb. Hoffmann in Hermannstadt, die Familien Obendorfer und Müller in Mediach, dann die Familie Kubick in Kronstadt.

— (Unglücksfall.) Am 24. d., Morgens 4 Uhr, fand man beim Zigeuner-Friedhofe in der Grabengasse den Leichnam des 33-jährigen Tagelöhners Wilhelm Sallmann, der seit dem Vorabend zu Hause vermisst wurde. Sallmann, der an Epilepsie litt, ist wahrscheinlich bei einem seiner häufigen Unfälle zu Boden gefallen, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Gesicht in eine Prüge zu liegen kam und so an Erstichung starb.

— (Schnee im Gebirge.) Die Folgen des in der vorigen Nacht im umliegenden Gebirge gefallenen Schnees haben sich schon eingestellt: Heute Früh hatten wir starken Reif und leichten Frost.

— (Neue Finanzdirection.) Am nächsten Jahre wird für das Kleinokler Comitai eine eigene Finanzdirection, mit dem Sitze in Dieß, Szent-Marton, errichtet.

— (Unterstützung der Kirchen.) In dem nächstjährigen Budget des Ministeriums für Cultus und Unterricht wird die Post Unterstützung der Kirchen bei den ordentlichen Ausgaben um 600 000 Kronen, bei den außerordentlichen um 100 000 Kronen erhöht. Im Ordinarium wird eine Mehrausgabe durch die ausgedehntere Anwendung des Gesetzes über die Ergänzung des Seelsorger-Einkommens notwendig, die restlichen 250 000 Kronen sollen aber zur Erhöhung der Unterstützung einzelner Confectionen dienen, weil es billig ist, daß die Belastung der Kirche stufenweise erleichtert werde. Die erwähnte außerordentliche Mehrausgabe bildet einen Theil jenes Betrages, welcher zum Druck und zu der ungarischen Uebersetzung der altslawischen Ritualbücher der griechisch-katholischen Gläubigen notwendig ist. Diese sind bisher zum größten Theile gezwungen, die erwähnten Bücher aus dem Auslande zu beziehen, welche dann weder mit dem heimischen Staatsrechte, noch mit den Dogmen der ungarischen Gläubigen in Einklang stehen. Ueberdies ist es notwendig geworden, für eine ungarische Uebersetzung dieser Ritualien zu sorgen, damit die Anhänger dieser Religion ihren Inhalt auch verstehen sollen.

— (Aus Nah und Fern.) Der Municipalausschuß des Groß-Kokler Comitats hat beschloffen, den Vicegepan des Comitats Stefan Somogyi gelegentlich der Erfüllung seines 25. Dienstjahres dadurch zu ehren, daß es ihm sein eigenes Porträt, das der S.-S.-Gepörger Kunstmaler Eugen Harvas malen wird, überreicht. Das Porträt wird im Amtszimmer des Vicegepan's aufgehängt werden. — Aus Veszprém wird berichtet: In der bereits gemeldeten Angelegenheit des vom Honoblieutenant Gregor Bokomandy insultrierten Redacteurs Alexander Balassa hat der Landesverteidigungsminister telegraphisch eine strenge Unteruchung angeordnet. Balassa schilderte am 23. d. in seinem Blatte den Sachverhalt und griff Bokomandy heftig an. Dieser ließ Balassa provociren. Balassa veröffentlicht nun eine Erklärung, daß er jetzt, da Bokomandy ihn nicht auf ritterliche Weise forderte, sondern in der Redaction insultrirte, ihm mehr keine ritterliche Satisfaction geben werde. — Aus Stuhlweissenburg wird vom 23. d. gemeldet: Im Weingarten des Füleer Landmannes Johann Galom entspann sich gestern bei der Weinlese zwischen Galom und dessen Schwiegerohn Stefan Belegi ein Streit, in dessen Verlaufe Galom dem Belegi zwei so wichtige Ohrfeigen verleihte, daß Letzterer benutzlos niederfiel. Er stand zwar nach einiger Zeit auf und ging nachhause, wurde aber heute todt in seinem Bette aufgefunden. Die Section ergab einen Schädelbruch. Gegen Galom wurde die Anzeige erstattet. — Wie aus Lipto-Szent-Miklos gemeldet wird, war am 22. d. Nachts im Comitai Lipto großer Schneefall. Der frühzeitige Frost hatte an den Kartoffelfeldern bedeutenden Schaden angerichtet.

— (Aufgelöste Socialisten-Versammlung.) Aus Temesvar wird vom 23. d. geschrieben: Die hiesigen Bädergehilfen wollten, durch Budapester socialistische Agitatoren aufgezwiegt, heute eine Versammlung abhalten, in welcher der Redacteur des Budapester Bäder-Fachblattes Dionys Tatar einen Vortrag halten sollte. Die Polizei löste dieselbe jedoch auf, nachdem die Zusammenkunft nicht angemeldet worden war.

— (Die südungarischen Falschmünzer.) Man meldet aus Versecz: Die Polizei verhaftete den Hausbesitzer Johann Weiß, der über ein Vermögen von circa 30 000 Kronen verfügt, als den Chef einer weitverzweigten Falschmünzerbande, welche die Fabricirung von 50-Kronen-, 20-Kronen- und hiesigen 10-Dinar-Noten systematisch und mit completem technischen Apparate betrieb. Es wurden große Summen falscher Geldnoten, zwei große und eine kleinere Presse, Glühbirnen und sonstige Materialien jaifirt. Weiß hat bereits wegen Geldfälschung sieben Jahre im Zuchthause verbracht. Seine Complicen sind noch nicht eruiert.

— (Lebensmüde.) Aus Temesvar wird berichtet: Der Feldwebel Adolf Bovolny, der einer guten Familie entstammt und früher Cabettenführer war, jedoch die Anstalt verließ, hat sich am 23. d. vor dem Rapport im Keller der Franz-Josef-Cajerne mit seinem Dienstrevolver erschossen. Er hätte sich wegen Mißhandlung der Recruten verantworten sollen. Bovolny führte einen leichtsinnigen Lebenswandel; er wurde todt aufgefunden. — Wie aus Rad berichtet wird, hat sich dort am 23. d. der bei der Landsturm-Geübungsabtheilung des Magistrats angestellte Diurnist Anton Koz mittelst eines Revolvergeschusses entleibt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. — Der Präsident des Szolnocker Gerichtshofes, königlicher Tafelrichter Josef Sarkany, warf sich am 24. d. M. in Budapest vom dritten Stock eines Hauses auf der Kerepeserstraße hinab und blieb mit zerstücktem Körper todt liegen. Ein hinterlassenes Schreiben gibt als Ursache des Selbstmordes ein Nervenleiden und Schlaflosigkeit an.

— (Verhaftung.) Wie aus Debreczin berichtet wird, wurde am 23. d. M. der frühere Kanzlei-Director des dortigen Gerichtshofes Heinrich Brody, der sich in letzter Zeit mit Büchercollportage befaßte, in Szalmas wegen diverser Defraudationen verhaftet.

— (Verurtheilungen.) In dem Proceße gegen den Bankier von Baden-Brunns wegen Ermordung des Amtsrichters Beder wurde in Oldenburg am 22. d. das Urtheil um Mitternacht gefällt, es lautet auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. — Der Mörder Stambulow's, Michael Stawew, genannt Salju, wurde nach einhelligem Verdict der Sophiäer Geschworenen zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Glück im Unglück.) Der Restaurateur L. hatte vor Kurzem sein Geschäft verkauft, um zu seinen in San Francisco lebenden Kindern zu ziehen. Mit etwa 60 000 Kronen in der Tasche verließ L. in der vorigen Woche die Stadt. Seine Bekannten dachten schon kaum mehr an ihn, als hier die Nachricht eintraf, L. sei in Bremen, wo er das nach Amerika bestimmte Schiff besteigen wollte, Ladendieben in die Hände gefallen, die ihn seiner Baarischeit beraubt hätten. Am selben Tage erhielt auch ein Jugendfreund L.'s einen langen, klaglich gehaltenen Brief, der die Zeitungsnachricht bestätigte und die Bitte enthielt, D., der Freund, möge sofort zu ihm nach Bremen kommen. D. willfahrte diesem Wunsch und fuhr nach Bremen. Nach wenigen Tagen lief bei Frau D.

folgender überraschende Brief ihres Mannes ein: „Denke Dir, was der L. bei allem seinen Reich für ein Stück hat! Die Spitzbuben haben ihm das Geld aus der Briefstasche gestohlen und die leere Tasche weggeworfen. In dieser bei der Polizei später eingeleferteten Briefstasche fand sich nichts weiter vor, als ein von U. Török & Co., Budapest, Theresienring 46, unserem größten Lotteriegeschäft, bezogenes Loos der Ungarischen Classen-Lotterie. Die Ziehung dieser Lotterie fand inzwischen statt und ich hatte, wie Du Dich erinnern wirst, gerade bei meiner Abreise von der Firma Török die Ziehungslifte bekommen. Als mir nun L. das Loos zeigt, hole ich, ohne mir etwas Besonderes dabei zu denken, meine Ziehungslifte aus der Tasche und siehe da, L.'s Nummer ist mit einem großen Gewinn gezogen worden. Du kannst Dir denken, wie groß die Freude L.'s war.“

— (Defraudationen.) Aus Eszék wird dem „Ung. Tel.-Corr.-Bur.“ berichtet: Der Gumpner Gemeindevorstand Pero Komarovics wurde wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten und Mißbräuche von seinem Amte suspendirt. Der Mitroviczaer Gemeinde-Executor Dujan Antonijevics ist nach Unterschlagung von Amtsgeldern flüchtig geworden. — Die beiden Brüder Beja's sind wegen der Veruntreuungen im Berliner Kaufhause verhaftet worden. — Die Berliner Blätter melden aus Eszék an der Ruhr: Zwei Beamte der Rheinischen Stahlwerke sind flüchtig geworden. Sie stehen im Verdachte, Jahre hindurch Unterschlagungen verübt zu haben.

— Bei der jetzt beendeten Hauptziehung der Classenlotterie hat die bekannte Glückcollekte von A. Gaedike, Budapest, wiederum die größten Gewinnerfolge aufzuweisen. Seit dem Bestande der Classenlotterie verging noch keine Lotterie, wo diese Glücksfirma nicht einen oder mehrere Haupttreffer ihren Kunden auszahlen konnte.

— (Türkische Deferteure.) Mit dem Orsovaer Sitzzuge trafen am 22. d. acht türkische Deferteure in der Hauptstadt ein, welche nach kurzem Aufenthalt ihre Fahrt nach Wien fortsetzten. Die sehr defect gekleideten Ausreißer hatten einen sehr sprechenden Dolmetzch in ihrer Mitte, von welchem man erfahren konnte, daß sie an einer Verhöhnung der Jungtürken theilnahmen, jedoch, als sie Gefahr witterten, die Flucht ergriffen haben. Angehörig gehörten die Ausreißer einem türkischen Cavallerie-Regiment an, und sollen sich unter ihnen zwei höhere Officiere befinden. Das Endziel der Reise verschwiegen die Deferteure.

— (Unfälle.) Aus Hamburg wird berichtet: Während der Sitzung der Bürgerstadt wurde der vorstehende Präsident Hinrichsen von plötzlichem Unwohlsein befallen. Die Sitzung wurde sofort abgebrochen. Hinrichsen starb nach wenigen Minuten in Folge Herzschlages. — „Reuter's Office“ meldet aus Caracao vom 20. d.: Der Capitän des Dampfers „Balefia“ der Hamburg-Amerika-Linie, sowie der erste Ingenieur und drei Matrosen sind ertrunken. — In Rom stürzte am 22. d. M. ein Theil der Umfassungsmauer der Piazza San Giovanni im Lateran ein.

— (Ein beschwindelter Diplomat.) Das frühere Regierungsorgan „Le Français“, das Abendblatt des „Matin“, übernahm jüngst von einem fremden Botschafter 50 000 Francs für eine Sammlung. Das Blatt versuchte dann durch verschiedene Manöver dem Diplomaten noch eine Million zu entlocken, doch erstatete der Botschafter, es soll dies der des deutschen Reiches sein, die Anzeige bei der Polizei. Man erwartet nähere Erklärungen in dieser Affaire.

— (Literarisches.) „Die Werbenden“ betitelt sich eine neue Monatschrift für jugendliche Literatur, deren erstes Heft (October 1902) uns vorliegt. Den Satzungen des Herausgebers dieser Monatschrift, literarischer Verein „Die Werbenden“, ist zu entnehmen, daß derselbe den Zusammenschluß und die Förderung aller sich ihm durch Mitgliedschaft anreihenden Vertreter deutscher Literatur, auch der jungen oder unbekannteren, bezweckt. Ein weiterer Zweck des Vereins ist es, in möglichst weiten Kreisen des Volkes Interesse für das deutsche Schriftthum und die deutsche Dichtkunst zu wecken und zu pflegen. — Der Inhalt des ersten Heftes ist sehr reichhaltig. — Im Anschlusse an diese Mittheilung machen wir auf die Annonce „Literarische Talente“ in unserem heutigen Blatte aufmerksam.

— (Koth und faule Eier.) Vom 22. d. wird aus Stockerau geschrieben: Eine christlich-socialen Wählerversammlung, die gestern hier stattfand, hatte ein lärmendes Nachspiel. Als die Christlich-socialen aus der Versammlung kamen, wurden sie von den Socialdemokraten mit den Rufen: „Wahrträuber! Wahlfälscher!“ empfangen. Der Lärm war betäubend. Die Christlich-socialen eilten zum Bahnhofe, doch die Socialdemokraten folgten ihnen und bewarfen sie mit Straßensoth und faulen Eiern. Auch Abgeordneter Patta war über und über mit Koth bedeckt. Beim Bahnhof kam es zu einem Steinbombardement. Ein Wachmann wurde verletzt. Als der Zug mit den Christlich-socialen sich in Bewegung setzte, bereiteten ihnen die Socialdemokraten eine Katzenmusik. Eine Verhaftung wurde vorgenommen.

— (Explosion.) Vom 23. d. meldet man aus Graz: Die Pulvermischfabrik Rudolf Leyfauf in Guggenbach ist gestern in die Luft geflogen. Es wurde Niemand verletzt.

— Alle Aerzte betrachten das natürliche Franz-Josef-Bitterwasser als das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel, das in kleinen Dosen genommen, absolut sicher, nachhaltig auflösend, wirkt. Auf zehn Weltausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichnet. Ueberall erhältlich.

— (Vieh-Krankheit) ist amtlich constatirt worden, und zwar: der Milzbrand: am 29. September in Badon des Szilagyer Comitates.

— (Erlöschene Vieh-Krankheit.) Die Krätze ist erloschen: am 30. September in Borzava des Szilagyer Comitates; am 1. October in Füzés des Szolnok-Dobosker Comitates; am 9. October in Hídeg-Szamos des Kolozser Comitates.

— (Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Bannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Die Badeverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß an jedem zweiten Montag des Monats die Schüler der unteren Classen, gleichviel welcher Schulanstalt, von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 4 bis 7 Uhr Abends, an jedem dritten Montag des Monats die Schülerinnen in den gleichen Stunden und endlich an jedem vierten Montag des Monats die Schüler der oberen Classen zu eben denselben Stunden um den geringen Preis von 20 Hellern das Dampf- und Douchebad, sowie das Winterbassin benutzen können; die Oberaufsicht führt das Badepersonal, dem unbedingt Gehoriam zu leisten ist, doch bleibt es den Lehrern unbenommen, die Aufsicht mitzuführen.

— (Kleine Mittheilungen.) Zurückgelassen wurden in der hierortigen Turnschule zwei Paar Manchetten, ein Damen-Sack und ein Paar Galoschen; abzuholen vom Diener der Turnschule. — Gefunden worden sind zwei Petroleum-Lampen; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verlaufen hat sich ein junger (gelber) Brackterhund; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

um jeden Preis durchgeführt werden; die Annahme des zur Entwicklung der Wehrkraft unerlässlichen Entwurfes sei wohl nothwendig, aber nicht eben des jetzigen Entwurfes und in der heutigen Form.

Wien, 25. October. Die „Wölbische Volkszeitung“, das Organ der Centrumspartei, meint, der Zolltarif werde nicht durchberathen werden; die Niederlage der Regierung werde eine schwere sein und die Krise in eine Reichskrise ausarten.

Fremden-Liste
vom 25. October.

Hotel Römischer Kaiser. Szalony samat Gattin, Gutsbesitzer, von Dermengfels; Carada, Beloesco, Privatier, von Bukarest; Langendorf, Gaupmann, von Broos; Bente, Gaupmann, von Klauenburg; Maier, Kaufmann, von Graz; Lejay, Kaufmann, von Arad; Boel, Kaufmann, von Szabreg; Wolf, Kaufmann, von Temesvar; Müller, Kaufmann, von Zwickau; Bernhardt, Josef Klein, Ignaz Klein, Geiger, M. Kohn, Reich, Hagel, Telegdy, J. Kohn, Kaufleute, von Budapest; Neumann, Egelhof, Hirsch, Felsbauer, Fischhof, Blumreich, Schmidt, Haas, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neuhäuser. Gantiu, Notar, von Szekesfeh; Lazar, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Milosovits, Kaufmann, von Craiova; Willig, Kaufmann, von Budapest.

Hotel Melzer. Costobian, Erzpriester; Moldovan, Erzpriester-Gattin, von Lelesch; Martinovic, Deconom, von Bukarest; Jercolan, Gelehrter, von Arad; Micu, Notar, von Pojana; Prodanovits, Beamter, von Budapest; Schuster, Reisender, von Fiume; Gantiu, Beamter, von Kinnit; Bucur, Beamter, von Tapu.

Hotel Mihail. Efreiu, Kaufmann, von Brestoi.

Hotel Central. Klein, Notar, von Burgberg; Margarean, Deconom, von Ploesti; Moreba, Sägeleiter, von Barygas.

(Eingekendet.)

Die Großmutter der Armuth

ist bekanntlich die Trägheit. Sie fährt und fährt, wenn sie nicht energisch bekämpft wird, den Ruin zahlreicher Existenzen herbei. Trägheit im Beruf bringt den Menschen schließlich um Hab und Gut, Trägheit in seiner Gesundheitspflege in ein frühes Grab. Viele Krankheiten, die anfangs harmlos erscheinen, entwickeln sich bei sorgloser Behandlung oft zu ernstlichen Uebeln. Das ist besonders häufig bei der Lungenschwindsucht der Fall, deren Ausbruch meistens auf vorübergehende Krankheiten der Athmungs-Organen zurückzuführen ist. Durch Aufstöhnen (Bronchial-) Katarrh, Lungentippen, Affectionen, Asthma, Brustbeklemmungen, Lungenkatarrh, Bluthspucken, Athemnoth, Keuchkopfleiden, hartnäckigen Husten und Heiserkeit werden die Schleimhäute für die Aufnahme der Tuberkel-Bacillen ganz besonders empfänglich gemacht und es ist Pflicht eines jeden, von diesen Leiden Befallenen, sofort Vorbeugungsmaßregeln zu treffen. Ein Mittel mit wunderbarer Wirkung gegen alle diese Erkrankungen ist der „Pectora“, dessen Heilkraft bisher alle anderen, gegen derartige Krankheiten empfohlenen Mittel in den Schatten stellte.

Wer den echten „Pectora“ beziehen will, wende sich nur direct an die Diana-Appothek in Budapest, Károly-körút 5, welche denselben in Paketen à 2 Kronen versendet.

FRANZ JOSEF

Bitterwasser

ist das beste natürliche Abführmittel.
Erhältlich überall.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 24. October.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	119.80	1860-er Lose	151.15
4 1/2-%ige Kronen-Rente	97.45	Deferr.-ungarische Bank-Actien	158.2
4-%ige Grundentl.-Obligat.	97.75	Ungarische Credit-Actien	701.75
4-%ige Credit-Obbligat.	98.—	Deherr-reichliche Credit-Actien	672.50
Ungarische Prämien-Lose	200.—	20 Francs-Stücke	116.90
4-%ige Deferr. Papier-Rente	100.25	Deutsche Reichsmark	239.20
4-%ige Deferr. Silber-Rente	100.25	London a vista	95.17 1/2
4-%ige Deferr. Gold-Rente	120.50	Paris a vista	95.17 1/2
4-%ige Kronen-Rente	100.—	S. u. L. Ducaten	11.35
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40%-jähr. Berl.	101.50	Italienische Lire	95.10
5-%ige " " " " " " " "	101.70	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	101.70
5-%ige " " " " " " " "	102.—	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 24. October.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	119.85	3 1/2-%ige Deferr. Investitions-Rente	91.40
4 1/2-%ige Kronen-Rente	97.50	1860-er Lose	150.50
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	90.05	Deferr.-ungarische Bank-Actien	155.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	97.35	Ungarische Credit-Actien	707.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	Deherr-reichliche Credit-Actien	672.50
Ungarische Prämien-Lose	201.—	20 Francs-Stücke	116.90
4-%ige Deferr. Papier-Rente	100.25	Deutsche Reichsmark	239.15
4-%ige Deferr. Silber-Rente	100.55	London a vista	95.15
4-%ige Deferr. Gold-Rente	120.50	Paris a vista	95.15
4-%ige Kronen-Rente	100.25	S. u. L. Ducaten	11.35
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40%-jähr. Berl.	101.50	Italienische Lire	95.10
5-%ige " " " " " " " "	101.70	allgemeinen Sparcasse IV. Emission	101.70

Hermannstädter Münzen-Platzcours
vom 25. October.

Ducaten	R. 11.25	Rauf Verkauf	11.35	20 Mart-Stücke	R. 23.35	Rauf Verkauf	23.50
Rei (Noten)	94.70	95.—		Napoleon'd'or	18.98	19.06	
Rei (Silber)	94.—	94.70		Rubel (Noten)	253.—	254.50	
Türk. Lire (Gold)	21.40	21.55		Rubel (Silber)	243.—	246.—	
Pfund Sterlina	23.84	24.—					

Original-Telegramme.

Budapest, 25. October. Der Wehranschuß des Abgeordneten-hauses beschloß einstimmig, die Berathungen zu vertagen. Minister Fejervary betonte, er habe nie behauptet, der jetzige Entwurf müsse

Wechselstube

der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.
Ausführung
aller Bank- und Wechselgeschäfte
zu coulantem Bedingungen.
Auskünfte kostenfrei.

Sz. 9185/1902.

[973] 1-3

Arverési hirdetmény.

Szebenvármegye Dolmány község tulajdonát képező „Carbunari“ nevű erdőrezsben a földművelésügyi m. kir. minister úr ó nagyméltóságának 1901. évi 99329. sz. magas rendeletével engedélyezett mintegy 60 k. hold területen levő 30-55 centim. mellmagasságban mért átmerőjű haszon- és tűzfának alkalmas 3289 m³ tölgyfa f. évi november hó 12-én, d. u. 2 órakor, Dolmány község házában zárt ajánlatokkal egybekötött nyilvános árverésen el fog adatni.

Kikiáltási ár 18.361 Korona,
Bánatpénz 1.836
más ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Írásbeli zárt ajánlatokhoz a kiírt bánatpénz esatolendő.

Az általános árverési és szerződési feltételek a községi előjárásról, a nagyszabeni járási főszolgabirónál, illetve a nagyszabeni m. kir. állami erdőhivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Nagyszabon, 1902. évi október hó 23-án.

A járási főszolgabíró:
Fabritius.

Haus in der Unterstadt,

für eine Bäckerei geeignet, großer Hof, Stallung, unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres zu erfragen Lederergasse 10.

Zur gef. Beachtung p. t. reisende Publicum!

Da der bisher in Alvincz um 11 Uhr 30 Min. Vormittags eintreffende Personen-Zug nur 10 Min. Aufenthalt und somit in Piski Mittags-Station hat, wird das p. t. reisende Publicum hiermit aufmerksam gemacht, daß nach der am 1. October l. J. in's Leben getretenen neuen Winter-Fahrordnung dieser Zug wieder um 11 Uhr 30 Minuten in Alvincz eintrifft, hier aber 33 Minuten Aufenthalt nimmt und somit die Mittags-Station fortan Alvincz sein wird.

Dem geeigneten Wohlwollen des p. t. Publicums mich angelegentlichst und bestens empfehlend, zeichne

Eduard Friedrich,
Bahn-Restaurant in Alvincz.

Billigste Bezugsquelle guter
UHREN mit 3-jähr. schriftlicher Garantie!

HANNS KONRAD,
Uhren- und Goldwaaren-Exporthaus,
Brüx Nr. 134 (Böhmen).
Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Feinmechanik.

Gute Ridel-Nem.-Uhr fl. 3.75.
Echte Silber-Nem.-Uhr fl. 5.25.
Echte Silberfette fl. 1.20.
Ridel-Weder-Uhr fl. 1.75.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, befolgt gold- und silb. Ausstellungs-Medaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustrirter Preis-katalog gratis und franco.
(132) 78-100

Alsó-Sebeser
Buchen-Brennholz
in schönen großen Scheiten, ungeschwemmt, offeriren die Gefertigten:

per Meterklafter ohne Zufuhr mit 10 fl. 50 kr. oder 21 Kronen,
per Meterklafter mit Zufuhr mit 11 fl. oder 22 Kr.
(bei waggonweiser Abnahme noch 1 Krone billiger per Klafter).

Bestellungen werden entgegenommen bei den Herren:
Josef Schuster, Meierwaaren-Handlung, Heltauergasse Nr. 37;
A. R. Grell, Speereiswaaren-Handlung, Heltauergasse Nr. 44;
Heinrich Kröger, Eisenwaaren-Handlung, Großer Ring; Gustav Dürr, Mechaniker, Großer Ring; Theodor Popescu, Kaufmann, Kleiner Ring. Für volle Maße und Gewichte wird besondere Garantie geleistet.

Hermannstadt, im October 1902.

Doican & Micu Cons.,
Alsó-Sebeser Unternehmer.
(945) 2 20

Richters Liniment. Capsici comp.
Anfer-Vain-Capseller
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus u. Erfaltungen angewendet wird.

Warnung. Kinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalfläschchen in Schachteln mit der Schutzmarke Anfer und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h. K. 1.40 und K. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Zsölö,** Apotheker in Budapest.

R. W. Richter & Cie., t. u. t. Sofi.
Budapest.
(876) 4-35

Ein neugebautes Haus

in der Oberstadt, in frequenter Gasse gelegen, Sonnenseite, ist zu verkaufen.

Alleinstehende Frau,

welche gut lochen kann, sucht Stelle; dieselbe ist geneigt, auch auswärts eine Stelle anzunehmen.

Wohnung,

licht und trocken, 4 Zimmer sammt Zugehör, 1 Zimmer separat, zu annehmbarern Preise vermieteten

Huetplatz Nr. 3.

Literarische Talente

schließen sich zwecks eigener Förderung der Monatschrift für jungdeutsche Literatur

„Die Werdenden“

an. Näheres erteilt Otto Alischer, Orsova.

Bestes, vollkommen trockenes, billiges Buchen-Brennholz ungeschwemmt,

per Meterklafter 21 Kronen ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 22 Kronen, — geschnitten in's Haus gestellt 25 Kronen, — geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 26 Kronen.

Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färbergasse 19.

Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan VII. Siebensterng. 24

Wien. Preisbuch gratis. Wien.
(956) 1-25

Grablaternen, Perlkränze und Metallkränze mit Porzellan-Blumen
in grösster Auswahl bei

Josef Jikeli,
Heltauergasse Nr. 47.
Bestellungen werden postwendend erledigt.
(935) 3-3

Nicht zu übersehen!!!

Hantschel's Gesundheits-Zwieback

Milch-Eiweiss-Nahrung
wegen seiner hohen Nährwerth, leichten Verdaulichkeit u. angenehmem Geschmack anerkannt bestes und billigstes Nahrungsmittel für Gesunde, Kranke und Kinder vom Säuglingsalter an. Selber wurde wegen seiner Vorzüglichkeit bereits heuer zu Wien und Rom mit der höchsten Auszeichnung prämiirt und eignet er sich wegen seiner unbegrenzten Haltbarkeit auch bestens als Jäger- u. Touristen-Zwieback.

Angenehmstes und billigstes Beigebäd zu Thee, Kaffee, Chocolate, Cacao, Wein etc. Hantschel's Gesundheits-Zwieback ist fast überall zu haben, wo nicht, direct durch

Gustav Hantschel's Zwieback-Bäckerei, Hermannstadt.
Preis per Paquet 1/4 Kg. 75 Heller.
Postsendungen gehen zu 1, 2 und 3 Kg. Inhalt franco jeder Poststation gegen Nachnahme.

Wiederverkäufern gebe 20% Waaren-Rabatt und 3% Cassa-Scotto.
In Hermannstadt zu haben bei den Herren L. Fuchs, F. Wagner, A. Schejning, Julius Ballmann, A. Grell und G. W. Simonis; in der Unterstadt bei C. Albrecht; in Vizakna bei Herrn T. Takáts.

frische Donau-fische

täglich bei mir zu haben. Sonntag, Dienstag und Freitag auch in der Saggasse vor den Fleischbänken.

Bestellungen werden prompt effectuirt.

A. L. Halpern,
Elisabethgasse 34.
(953) 2-2

4 Paar Schuhe

um nur fl. 2.50 werden wegen Ankauf grosser Quantitäten um den spottbilligen Preis abgegeben: 1 Paar Herren-, 1 Paar Damenschuhe braun zum Schnüren, m. stark genageltem Boden, neuester Façon, ferner 1 Paar Herren- u. 1 Paar Damen-Modenschuhe mit Paspoil elegant und leicht, alle 4 Paar um nur fl. 2.50. Bei Bestellung genügt die Länge anzugeben. Versandt per Nachnahme. **Bravmann's Schuh-Export,** Krakau, Postfach 77, Umtausch gestattet.
(972) 1-2

Kirscher's „Unicum“!

Wegen des morgen Sonntag den 26. October im grossen Saale des ersten Stockwerkes stattfindenden, den Abschluss der romanischen Ausstellungs-Festlichkeiten bildenden Balles ist dieser Saal ausnahmsweise Abends dem grossen p. t. Publicum nicht zugänglich, dagegen ist derselbe jederzeit täglich geöffnet und wird sowohl dieser Saal, wie auch die neu restaurirte untere Räumlichkeit in der Heltauergasse dem hochgeehrten p. t. Publicum zu zahlreichem Besuche angelegentlichst und bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Emil Kirscher.

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Wannen-Bäder:

mit Wäsche 50 fr. für Sections-Mitglieder:
ohne Wäsche 40 fr. mit Wäsche 40 fr.
ohne Wäsche 30 fr.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachl. Kneipp-Curen — Massagen — Kaltwasser-Curen. Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung.

Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

Licitations-Kundmachung.

In den Amtlocalitäten der Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, findet am 10. November d. J. und den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 8-12 Uhr Vormittags und von 1/2 3-6 Uhr Nachmittags die

Licitations-Kundmachung.

der bis zum 30. September d. J. verfallenen Pfänder (Bretiojen und Werthpapiere bis incl. Nr. 1423 ex 1902, Effecten und Waaren bis incl. Nr. 2588 ex 1902) statt.

Montag den 10. November wird mit dem Verkauf der Bretiojen begonnen, Mittwoch und Donnerstag kommen die Effecten zur Licitations-Kundmachung.

Verfallene Pfänder können bis zum Beginn der Licitations-Kundmachung oder umgekehrt werden. Diesbezügliche Correspondenzen finden nur dann Berücksichtigung, wenn dieselben spätestens am 8. November einlangen und mit dem Pfandschein auch derjenige Betrag eingeschickt wird, welcher die Zinsen sammt Spesen behufs Umschreibung, oder bei gewünschter Auslösung außer Zinsen und Spesen auch das Darlehen deckt.

Anmerkung: Licitations-Überöffelungen können während den Amtsstunden innerhalb drei Jahren vom Licitations-Tage an gerechnet, gegen Rückstellung des Original-Pfandscheines bei der Anstalts-cassa beboben werden. Nach dieser Zeit werden dieselben zu gemeinnützigen Zwecken an die Behörde abgetheilt.

Hermannstadt, 1. October 1902.
(918) 2-3

Die Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt.

JULIUS ERŐS
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.
Siebenbürgens grösstes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

Nur gute, solide Waare. Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (154) 45

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Gelegenheitskauf!

Wegen überhäuftem Lager in Winterwaaren werden sämtliche nachstehende Winter-Artikel zu tief herabgesetzten Preisen abgegeben, daher wolle das geehrte Publicum diese Gelegenheit benützen, um noch, daß um diesen Preis die Waare nicht nachbestellt werden kann, somit der billige Verkauf nur kurze Zeit, soweit eben der Vorrath reicht, dauern wird. Es bedarf nur eines Versuches, um sich von der Richtigkeit meiner Angaben zu überzeugen. Erlaube daher, möglichst bald mich mit Ihrem geschätzten Besuche zu beehren.

Große Auswahl in großen Umhängtüchern, Poplan-Zecken, Herren-, Damen- und Kinder-Zwickel-Wäsche, Winter-Schawl, Garas-Zügel, Herren- und Damen-Handschuhe, alle Kinder-Anzüge. Reichhaltiges Lager von Flach- und Baumwoll-Feinwand, Chiffons, Gradl-Beiggarituren, Stidereien, Handtüchern, Taschentüchern, Grabatten, Sonnen- und Regenmänteln, Krügen und Wandgetten, Wiedern, Laufteppichen, Vorhängen, vorgedruckten Artfeln, und alle Gattungen Damen- und Kinder-Schürzen und Jupons.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung. Bestellungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Hochachtungsvoll
A. Schlesinger, Leinwand-Handlung u. Wäsche-Confection,
Hermannstadt, Reispargasse Nr. 7.
(869) 5-6

Vordruckerei wird sehr billig ausgeführt.
Siezu eine Beilage.